

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:

„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport.“
„Feld und Garten.“

R. Thomas, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Klezamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 84. Erstes Blatt.

Sonntag, den 19. Oktober 1913.

6. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 18. Oktober.

Jahrhundertfeier. Zum hundertsten Male jährt sich heute der Ehrentag der Leipziger Schlacht, der Tag, der dem deutschen Volke die Freiheit nach langer Knechtschaft wiederbrachte. Es ist ein bedeutungsvolles Jahrhundert der Geschichte unseres Volkes, das zwischen uns und jenen Heldenkämpfen liegt. Hat es uns doch im erneuten Kampfe mit demselben Feinde 1870/71 auch noch die Einheit des Reiches und die schimmernde Kaiserkrone wiedergebracht, an deren Glanz wir uns heute freuen! Aber wo wäre die Kaiserkrone ohne den welterlöschenden Schlachtenlärm von Leipzig? Ohne Freiheit keine Einheit. Heute wird in Leipzig auf der Probsteidaer Höhe das gewaltige Völkerschlachtdenkmal enthüllt werden. Möge es seinen dreifachen Beruf erfüllen und für alle Zeiten sein „Ein Ehrenmal für die gefallenen Helden, ein Ruhmesmal für das deutsche Volk und ein Mahnzeichen für die kommenden Geschlechter.“

Das walte Gott.

Wir wollen aber auch heute der Helden unserer Stadt, die in jenem großen Freiheitskampfe mitgekämpft haben, gedenken. Wir bringen darum im folgenden den Wortlaut der Ehrentafel, die in unserer Kirche ihren Platz hat, zum Abdruck.

Tafel der Ehre

aufgestellt auf höchsten Befehl Sr. Kurfürstlichen Durchlaucht Wilhelm I., des Ständehaupten, enthaltend die Namen derjenigen Krieger aus der Stadt Spangenberg, welche in dem heiligen Kriege für Gott, Fürsten und Vaterland kämpften:

Freiwillige Jäger zu Pferde:

Kandidat jur. Wilhelm Ungewitter

Heinrich Schwarz

Freiwillige Jäger zu Fuß:

David Lubold

Konrad „ „ Brüder

Wilf. „ „

Christian Cometsch

Kandidat theol. George Schüler } Brüder

Wilhelm „ „

Heinrich Kersting, Kand. jur.

Konrad Kerl

Andreas Rann

Johannes Strickert

Martin Wille

Heinrich Kerste

Offizier beim Reg. Prinz Landgraf Karl:

Wilhelm Voßmann

Unteroffiziere und Soldaten durch Aufnahme zum Militär bestimmt:

Heinrich Wenderoth

Adam Wenderoth

Michael Arnhold

Heinrich Hering

Christian Ludwig

Peter Noll

Konrad Lubold

Konrad Mänz

Johannes Fiesel

Heinrich Dehn

Johannes Weppner

Johannes Stange

Anton Vattenberg

Christoph Gundlach

Heinrich Gundlach

Paulus Seiz

Peter Brückmann

Johannes Baugt

George Reim

Johannes Joho

Konrad Mausehund

Konrad Meurer

Heinrich Schmidt
Christian Mausehund
George Noll
Heinrich Klein
Christoph Landau
Heinrich Nöding
Paulus Nege
George Thomas
Andreas Müller
Peter Möller
Wilhelm Schneider
Christian Brenner
Lorenz Schwarz
Konrad Sinning
Martin Merker
Nikolaus Ernst
Peter Kofak
Konrad Sork

Unter der Tafel steht geschrieben:

„Gott erhalte und segne unsere Brüder! Er führte sie glücklich und siegreich zurück.“
Spangenberg, den 14. April 1814.

*— Unsern Lesern widmen wir aus Anlaß der heutigen Erinnerungsfeier der Völkerschlacht bei Leipzig ein Gedenkbild.

Binsdorf. Die Herbst-Hauptversammlung unseres Raiffeisenvereins fand am vergangenen Sonntag statt. Als auswärtige Gäste waren zugegen Direktor Reinsch-Melungen, Schumann-Halle und Pfarrer Schüler aus Shanghai. Nach Begrüßung der erschienenen Mitglieder und Gäste durch den Unterverbandssekretär Pfarrer Jenner erfolgte von Lehrer Sippel-Binsdorf der Kasienbericht. Seit dem Jahre 1904 hat die Kasse erhebliche Fortschritte zu verzeichnen, die Beträge haben sich in laufender Rechnung vervierfacht, die Einleihen sind um 93 000 M. gestiegen. Ein durch Pfarrer Jenner begründeter eingegangener Antrag zwecks einer weiteren Aktie zur Erstarkung der Zentraldarlehnskasse wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde noch ein Antrag angenommen, wonach die Einlagen vom neuen Rechnungsjahre ab mit 4% verzinst werden sollen, ebenso beträgt der Zinsfuß bei Darlehen auf 1. Hypothek 4 1/2%, bei Bürgschaftsdarlehen 4 3/4%. Alsdann wurde noch beschlossen, daß jedes Kind eines Vereinsmitgliedes beim Eintritt in die Schule ein Sparbuch mit 2 M. Einlage erhält und bis zur Volljährigkeit des Inhabers gesperrt bleibt. Zum Schluß hielt Direktor Reinsch noch einen lehrreichen Vortrag über Kunstbündiger, der von der Versammlung recht beifällig aufgenommen wurde und eine rege Debatte hervorrief.

Frißlar. Die mit einem Kostenaufwande von 360 000 M. hergestellten Kasernements-Erweiterungen sind nunmehr zum größten Teil fertiggestellt und von einer Kommission dieser Tage abgenommen worden.

Somberg. Rittergutsbesitzer Riebold in dem benachbarten Niederbeisheim verkaufte vor einigen Tagen sein Gut für 350 000 Mark an den Oekonomisten Bickendahl. Z. war der letzte Pächter des Klostergutes Paina. Unter Riebolds Leitung hat sich das Gut zur Mutterwirtschaft mit Saatgutverkauf entwickelt.

Cassel. In Gegenwart des Regierungspräsidenten Graf v. Bernstorff, der Spitzen der kommunalen und kirchlichen Behörden wurde am Montag die mit einem Kostenaufwande von 750 000 M. neu erbaute städtische Oberrealschule II feierlich eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben. Die ehemaligen Schüler der Schule ließen 1600 Mark als Geschenk für die Beschaffung eines physikalischen Apparates überreichen.

Sarmuthsachsen. Im benachbarten Rodebach wurde der schon bejahrte Landwirt S. an der Schwanenteich-Grube bei der Arbeit erstickt.

Cassel. Angst vor dem Kommiß befandete am Mittwoch mittag in der Hohenzollernstraße ein ansehender, für Metz bestimmter Kofrut. Als das Kommando zur Aufstellung in Reih und Glied erscholl, nahm er seinen Koffer und rannte — laut „Mutter! Mutter!“ schreiend — aus dem Tor hinaus. Weit kam der Allzuängstliche freilich nicht, denn zwei Sär packten ihn bald und brachten ihn zurück.

Reichenbach. Durch ein größeres Schadenfeuer wurden in dem benachbarten Dorfe Wipperode die Stallgebäude und Scheune des Landwirts Joh. Schröder vollständig eingestürzt und das Wohnhaus selbst stark beschädigt. Witverbrannt sind sämtliche Getreidevorräte.

Cassel. Der frühere kommandierende General des 3. Armee Korps, General der Infanterie z. D. Viktor von Vignitz, Chef des Füsilierregiments Nr. 37, Ritter des Schwarzen Adlerordens und des Eisernen Kreuzes erster Klasse, ist nach längerem Leiden im Alter von 72 Jahren hier gestorben. Nach seiner Verlegung in den Ruhestand lebte Excellenz von Vignitz in Cassel in großer Zurückgezogenheit. Alljährlich, wenn der Kaiser nach Wilhelmshöhe kam, galt einer seiner ersten Besuche dem Verstorbenen. Am Montag wird anlässlich der Beisetzung eine große militärische Trauerparade stattfinden.

Wernsberg. Ueberall ist die Ernte beendet, nur in einem Nachbardorfe sind noch zwei Weiser weit im Rückstand. Die Schneiden jetzt ihren Weizen und Hafer. Mit der Grimmet- und Kartoffelernte haben sie noch nicht begonnen.

Göttingen. Als Degenschlucker produzierte sich in Angerstein ein Bäckergehilfe. Zuerst nahm er eine Nadel und stach sich durch die Backe, dann stach er sich in den Arm. Als er einen Degen halb in den Schlund gesteckt hatte, verpörrte er plötzlich große Schmerzen und zugleich wurde sein Gesicht bleich. Man brachte ihn nach der hiesigen Klinik. Wahrscheinlich hat er sich bei dem gefährlichen Spiel innerlich verletzt.

Frankfurt a. M. Die vereinigten Stadttheater, Opernhaus und Schauspielhaus, haben in zehn Monaten ihres gegenwärtigen Geschäftsjahres ein Defizit von 487 003 Mark erreicht, davon 295 372 Mark bei der Oper, 103 133 Mark beim Schauspielhaus und 87 487 Mark insgesamt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Oktober. Das Marine-Luftschiff „L 2“ ist heute vormittag kurz nach seinem Aufstieg um 10 Uhr 8 Min. in einer Höhe von 300 Meter infolge einer Explosion in der vorderen Gondel vollständig verbrannt. An Bord befand sich außer der Fahrbefugung die Marineabnahme-Kommission. 25 Mann sind tot, 2 wurden gerettet. Die Leichen sind durch das Feuer und den Sturz furchtbar zugerichtet, vom Luftschiff ist alles vernichtet.

Schweidnitz, 17. Okt. Hauptmann Haefeler vom großen Generalstab stürzte mit seinem Flugzeug ab, wurde eingeklemmt und brach Arm und Beine. Bei dem Versuche, ihn zu befreien, explodierte das Benzin und Haefeler verbrannte.

Büdingen, 17. Okt. In der Nähe von Kirchlauren in Unterfranken stürzte ein in Niederneuen-dorf bei Berlin angestiegener Militärflugapparat ab. Oberleutnant Koch vom 37. Inf.-Reg. und Sergeant Mante waren sofort tot.

Bekanntmachung.

Die hiesige Fortbildungsschule wird am **Dienstag, den 21. d. Mts., abends 6 Uhr** eröffnet. Alle angemeldeten Schüler haben sich rechtzeitig einzufinden.

Die Leipziger Feier.

Hundert Jahre! Wir dürfen heute ohne Überhebung sagen, daß diese abgelaufenen hundert Jahre uns dauernd vorwärtsgebracht haben. Aus den Bräunungen von Jena und Auerstädt, aus den Jahren des napoleonischen Joches hat ein Jahrhundert uns herausgeführt zu des neuen geeinten Reiches Herrlichkeit, aus den Trümmern des Preußenstaates, der nach dem Frieden von Tilsit verloren und nur auf die Gnade Napoleons angewiesen schien, ist durch die Führung des Schicksals eine Weltmacht geworden, deren Aufstieg über Beispiel ist in der Weltgeschichte.

Wir gedenken in diesen Tagen einiger weniger Männer besonders, die damals die Flamme der Begeisterung entzündeten und schürten; aber wir sollen über dieser ein vollberechtigtes Selbstverständnis nicht den Volksgenossen vergessen, der seiner Zeit den unvergänglichen Stempel des Freiheitskampfes aufprägte; denn dieser Geist, diese elementare Begeisterung mußte im Volke leben, wenn anders sie gewirkt werden sollte, der alte Preußengeist, der sich schon unter dem großen Friedrich in schweren Stunden bewährt hatte, sollte in den schlimmen Tagen von 1807 bis 1813 zeigen, ob er die Kraft hatte, als Träger einer befreienden und einigenden Idee zu dienen; dem deutschen Reichsgedanken.

Und Preußen hielt festgalt stand. Es entseelte den Sturm, der endlich, endlich Napoleon stürzte. Und wenn wir die Jahrhundertfeier des Tages begeden, der uns nach Schmach und Schande wieder die Möglichkeit brachte, frei und selbstständig unser Schicksal zu gestalten, wenn wir uns in jene Lage versetzen, wo mit unerbörter Opferwilligkeit alt und jung, arm und reich, hoch und niedrig sich mit allen Mitteln für die Wiedergeburt des Preußenstaates, für die Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands einsetzte, dann gedenkt es wohl auch, den Gang der Geschichte kurz einmal weiterzusehen und unsere Tage, unsere Zeit, unser heutiges Volksleben an der Begeisterung jener Tage zu messen.

Es lag und liegt im Charakter der Deutschen, alles mit größter Bedachtlosigkeit und Gründlichkeit zu tun, um über den Einzelheiten und manchem Kleinram das große Ganze eine Zeilung zu übersehen. Nur so werden die deutschen Vormachtstrebungen erklärlich, nur so die Verfassungskämpfe begreiflich, die Preußen-Deutschland immer wieder erschütterten. Und es ist kein Zufall, daß wir unsre Einheit nach einem Kampfe gegen dasselbe Volk errangen, das wir um unsre Freiheit willen 1813 niederwerfen mußten.

Es soll hier nicht das Lied vom Erbfeind gesungen und erst recht nicht blindwütiger Franzosenhaß gepredigt werden. Aber der Hinweis ist nun einmal nicht zu umgehen, daß Frankreich seine geschichtliche Mission in Eroberungen auf europäischer Erde sieht. Und wo könnte diese Eroberung leichter stattfinden als in einem Lande, dessen Bevölkerung nicht einig ist. Das ist es, daß man jenseits der Vogesen unsern kleinen Hausanfang für schlimme innere Zerlegung der Volkseinheit hält. Und dazu kommt, daß wir — als Nation noch jung — unsern Blick immer noch in die Weite richten, nach Frankreich, England und Amerika, und die Einrichtungen der fremden Länder geistlich über die unsrigen stellen.

Dadurch entsteht dann in Frankreich immer wieder die Mär, daß wir schwach seien, daß der Tag der Rache nahe sei, weil nicht nur zwischen den einzelnen Bundesstaaten, sondern auch zwischen den Parteien unausgleichbare Gegensätze herrschen, daß eine allgemeine Reichsverderbenheit immer weitere Kreise ergreife, und daß das Deutsche Reich dem Zerfall nahe sei. Offenlich bleibt uns noch lange die Probe aus Exemplar erpart: aber der alte Geist lebt noch. Wenn unsere nationale Selbstständigkeit bedroht, wenn das Errungene der letzten hundert Jahre gefährdet wird, dann wird auch die Generation von heute der Geist der Väter befehlen, der sie einst Gold für Eisen geben ließ.

Der Kurier des Kaisers.

7) Roman von C. Crome-Schmeling.

(Fortsetzung.)

Er verstummte und wechselte die Farbe. Der Herr vor ihm hatte mit schnellem Griff den Rock vorn geöffnet und einen Teil des seidenen Futteres sichtbar werden lassen. Auf ihm war ein goldenes Zeichen befestigt, bei dessen Anblick dem Zugführer Notizbuch und Bleistift, die er trug, aus den Händen fielen.

„Kennst du das?“

„Verzeihung, Excellenz!“ schaute der Mann mit allen Zeichen des Schreckens. „Befehlen Eure Excellenz, was soll Ihr ergebener Diener tun?“

Der jenseits goldene Abzeichen der dritten Abteilung trug, der höchsten Polizeistellung im weiten russischen Reich, der war mächtiger als der Zar! Ein Wort von dem tötete, machte verschwinden auf Lebenszeit, rief ganze Familien auseinander — vor diesem Zeichen gab es nur Gehorsam, blinden, unweigerlichen Gehorsam!

„Komm!“

Stumm folgte der Zugführer dem Sageren in das dunkle Abteil, das dieser hinter ihm verschloß.

„Sind Passagiere für die nächste Station im Auge?“

„Ich glaube, Excellenz, einige!“ stammelte der Zugführer.

„So wird nur die letzte Tür im letzten Wagen beim Einlaufen in den Bahnhof geöffnet sein. Alle anderen bleiben fest geschlossen von meiner Hand. Du hastest für die peinlichste Befolgung meines Befehls. Es kann also niemand anders, als durch die einzige Tür, die ich bezeichnet habe, den Zug verlassen.“

Nein, mögen wir auch Eigenbrötler sein, mag dann und wann auch der Geist der Einzelstaterie über uns kommen: daß wir Deutsche sind, ist uns doch durch die Erfolge der Waffen, wie durch die Errungenschaft unsres Reiches in das Hirn gehämmert. Ist ein Bestiumt unsrer Seele geworden. Daran zu zweifeln, daß auch heute Deutschland in der Stunde der Gefahr zusammenstehen würde wie einst, hieße den deutschen Geist unterschätzen, hieße die stählende Kraft unsres Volkstums auf eine ärmliche Formel bringen.

Mag man darum in Frankreich auch unsre Jahrhundertfeier verachten und verhöhnen, die freibenden Kräfte, die jene Zeit lebendig werden ließen, kann uns niemand verflümmern. Das ist unsrer stolzes Bewußtsein, wenn wir im Geiste zu dem Denkmal von Leipzig wallen, um den Freiheitskampf und in ihnen der deutschen Idee, der deutschen Einheit und Freiheit unsre Huldigung zu bringen. M. A. D.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat in Bonn seinem Schwager, dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, einen Besuch abgestattet und ihm die Rettungsmedaille überreicht. Der Prinz rettete im verflochtenen Sommer unter eigener Lebensgefahr einen Mann aus den Fluten der Nordsee.

* Die von der Regierung beantragte Erhöhung der bayrischen Zivilliste um rund eine Million auf fünf Millionen soll unabhängig von der Königsfrage beschleunigt und demnächst in der Budgetkommission verhandelt werden, die den Etat des Ministeriums, des königlichen Hauses und des Auswärtigen bereits in Angriff genommen hat.

* Gerüchte von einem Attentatsversuch auf den Großfürsten April von Rußland und den König von Sachsen sind in Dresden verbreitet gewesen. In der Tasche eines Fremden, der sich durch mangelnde Reden verächtlich gemacht hatte, fand man einen Revolver mit sechs Patronen, sowie ein scharfes Dolchmesser. Der Fremde weigerte sich, seinen Namen zu nennen. — Die Behörden verweigern über die Verhaftung und die Untersuchung jede Auskunft.

* Im Reichstagsamt sind die Vorbereitungen für eine Vorlage an den Reichstag über die Konfessionierung der Buchmacher begangen. Die Besteuerung von in- und ausländischen Weiten im Gange. Der Reichstag hat seit Jahren von der Regierung verlangt, daß sie dem übermächtigen und schädlichen Wettbetriebe auf irgendeine Weise entgegenetrete. Man wird nun nach langen Überlegungen bei uns den erwähnten Weg der Konfessionierung beschreiten, ist sich aber klar, daß es sich nur um einen Versuch handeln kann.

* Herr v. Mehen, der frühere Leiter des Kruppischen Bureaus in Berlin, soll in einer Unterredung erklärt haben, er werde jetzt jede Rücksicht fallen lassen. Wenn er früher die Wahrheit in vollem Umfang bekanntgegeben hätte, so hätte das auf das Schicksal der Wehrvorlage ungünstig gewirkt. Aus der Korrespondenz, die sich noch in seinen Händen befindet, und die er dem Gericht auf Verlangen ausliefern würde, gehe hervor, daß das Krupp-Direktorium über die Tätigkeit Brandts nicht im Zweifel sein konnte. Zum Schluß sagte Herr v. Mehen, daß man Brandt bei Krupp geführt habe. Direktor Cegijs sei daher auf den Gedanken verfallen, Brandt eine besondere Gratifikation von jährlich 1000 Mk. zu versprechen, die aber erst nach zehn Jahren fällig und nur ausbezahlt werden würde, wenn das Dienstverhältnis noch bestünde. — Man wird gut tun abzuwarten, welche Enthüllungen der bevorstehende Krupp-Prozess bringen wird.

Österreich-Ungarn.

* Der Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen ist in letzter Stunde wieder

gescheitert, nachdem die Österreicher ihre Teilnahme an den Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten abgelehnt haben, weil der Statthalter, über den die Verhandlungen beinhalten sollte, nicht zusammentreten.

Spanien.

* König Alfonso wird demnächst mit seiner Gemahlin einen Besuch in Paris machen und von seinem Vorgesetzten Poincaré persönlich empfangen werden.

Balkanstaaten.

auch die beiden übrigen Balkanmächte, Bulgarien, Serbien und Italien, von der serbischen Regierung London festgelegt sind. Die Gebirgsregionen, die in diesem Sinne bei der serbischen Regierung Vorstellungen erhoben.

* Der ewig unruhige Esad-Bascha, von dem es noch vor wenigen Tagen hieß, er sei sehr schwer erkrankt, hat seinen Austritt aus dem albanischen Kabinett erklärt und eine neue Regierung für Mittelalbanien gebildet.

Afrika.

* Die Spanier haben in Marokko endlich eine Stellung des Stammes der Kuchacien eingenommen, um die monatelang gekämpft worden ist. Damit hat die Truppenleitung endlich Ruhe zu können.

Grubenunglück in England.

400 Vergleute im brennenden Schacht.

Ganz England steht unter dem Eindruck des grauenhaften Unglücks in der Grube bei Caciß, wo 400 Vergleute den Tod fanden. Nachdem kaum die Morgensicht, im ganzen etwa 900 Mann, eingelagerten Grubenangestellte, die einen Schacht, in dem 489 Vergleute konnten sofort das Feuer fühlten. Nach ungeheuren Anstrengungen wurden 424 Tage später, die Rettungsarbeiten glücken. 20 Stunden nach der Explosion ein Klopfen der Eingelassenen zu hören; infolgedessen werden die Rettungsarbeiten mit erneutem Eifer fortgesetzt. Man mußte sich indes bald überzeugen, daß alle Mühe vergeblich sei; denn das Feuer brach mit erneuter Gewalt aus. Nach neueren Angaben befinden sich noch 375 Mann in dem brennenden Schacht.

An den Schachteingängen spielen sich herzzerreißende Szenen ab. Nach Angaben der Ortsbehörden werden rund tausend Personen von den im Schacht Begrabenen in bitterer Not zurückgelassen. Einer der Vermissten war ein Witwer, der sieben unmündige Kinder hatte. Ein anderer verheirateter Mann läßt zwölf Waisen zurück. Solche Fälle lassen sich noch viele anführen. Der Jammer in der ganzen Gegend ist unbefreiblich.

Es wird längere Zeit dauern, bis das ganze Bergwerk durchsucht werden kann, da einzelne Teile der Grube mehr als zwei Meilen vom Schachteingang entfernt liegen und die Gänge durch Trümmer verstopft sind. An mehreren Stellen wurden Leichen aufgefunden, die bis zur Unkenntlichkeit verfault waren. Andere hielten sich umschlingend. Weiterhin stieß die Rettungsmannschaft auf ein angeschwemmtes, lebendes und untereistes Pferd. Die noch lebenden Aufgefundenen waren fast bewußtlos und mußten unter großen Schwierigkeiten aus dem Schacht hinaushergestellt werden. Die ganze Gegend feiert Vergleute in Sonntagskleidung geben den Leiden das Geleite zu ihren Wohnungen, wo sie von den Trauernden erwartet werden.

Heer und Flotte.

— Die Kaiserpreise für hervorragende Schießleistungen im Schießen mit der Schiffsartillerie sind den Ministern

Auf dem Gange des Wagens trat sie ihm entgegen, bleich von der Aufregung, aber mit einem Flackern des Triumphes in den Augen.

Ein Blick in des Schaffners angstvolle Züge machte auch sie erbeben.

In hastigen Füllworten teilte er ihr das Gehörte mit, nachdem er sie in das Abteil des Fährjägers zurückgeschoben hatte und selbst in dieses eingetreten war.

Nun ergriff auch ein Bittern das junge Weib.

„Bist du hier zu Ende?“

„Ich bin’s!“

„Und er sah dich hier?“

„Er sah mich!“

„Vorhin traf ich ihn, wie er den Raum der Wartefrau öffnete — es gibt keinen Fleck im Auge, den sein Auge nicht durchsuchte — er wird abwarten, daß du auf der Station, die wir gleichzeitig erreichen werden, den Versuch machst, den Zug zu verlassen. In demselben Augenblick bist du verhaftet!“

Das junge Weib schauderte zusammen. „Nur eins kann uns Zeit zur Überlegung schaffen. Du mußt ihn sicher machen. Bleib in diesem Coupé — offen, vor aller Welt. Nach es hell, wie vorher. Bist du sicher, daß jener dort nicht Rärm schlagen wird?“

Trotz ihrer Aufregung zogen sich ihre Lippen zu einem Lächeln zusammen.

„In Stunden erst wird er erwachen und von nichts wissen. Er kann auch keinen Argwohn schöpfen. Ich brauchte nur seine Tasche zu öffnen. Das Ziel, worauf die Dokumentenmappe kannte ich. Er findet alles unverfehrt!“

„Desto besser! Aber nun Ruhe, Sonia! Und lächelnde Sicherheit! Da ruft mich der Zugführer schon wieder!“

„Schlesien“, „Schleswig-Holstein“, „Friedrich
den Großen“, dem großen Kreuzer „Moltke“ und dem
„Kaiser“. „Moltke“ verließen worden.
Die erste Einstellung deutscher Wehrpflichtiger in
eine deutsche Kolonialtruppe, die nach der Novelle zur
Wehrordnung sehr möglich ist, wird erst in nächsten
Jahre die Zahl der Auszubehenden nur sehr gering damit,
daß die Zahl der Auszubehenden nur sehr gering damit,
mit, und daß dadurch für die Schutztruppe selbst keine
Schwierigkeiten entstehen. Eine Verminderung der
Schutztruppe kann durch die Einstellung einiger Rekruten
nicht bedingt werden. Die Zahl der Wehrpflichtigen in
der Kolonie ist nicht sehr groß. Man dürfte mit einem
ersten Jahrgang erst rechnen können, wenn die
herangewachsen ist.

Luftschiffahrt.

Die Ballonfahrt nach dem Gordon-Bennett-Balloon,
abgefahren. Ralph Upson, der sich mit dem Ballon
„Good Year“ über die französische Nordküste hinweg
wagte und glücklich bis nach Bridlington bei Hull
(England) gelangte, gewinnt den Bokal für die Ver-
einen, denen der Doneywell mit dem Ballon „Uncle Sam“
außerdem noch den zweiten Platz erwarb. An dritter
Stelle placiert sich der italienische Ballon „Roma“. Die
Ergebnisse, die man wegen des für Österreich gefahrten
seiner Führer, die Herren Lehnert und Kirich, sind nicht
auf die See verschlagen worden, sondern schon nach ver-
hältnismäßig kurzer Fahrt in einem weltentlegenen Flecken
gelandet, von wo aus sie seine Nachricht geben konnten.

Der Flugpostdienst, den die französische Postver-
waltung zu unternehmen beabsichtigt, um in Paris am
Abend verspätet aufgegebenen Briefschaften für Südamerika
und Westafrika am Morgen noch rechtzeitig vor Abgang
des Postdampfers nach dem Hafen von Poulitac bei
Brest zu befördern, hat mit einem erfolgreichen
Versuche des Militärfliegers Deutnant Konin eingeleitet.
Der Offizier, dem ein Automobil den Postkasten von
65 Kilogramm auf den Flugplatz von Villa Goubian
übermittelte, erhob sich um 7 Uhr morgens unter den
Flügeln eines flotten Maschinenflugzeuges, dem ihm eine Militär-
kapelle aufspielte, in die Luft und traf nach zwei Zwischen-
stoppungen, die er zu Vendome und Poitiers vornahm, um
seinen Postkasten selbst an Bord des Dampfers „Beru“, der
nach die Antarktis lief.

Volkswirtschaft.

Krankenkassen für die Arbeiter. Die Bundes-
ratsvorschlüsse über die Krankenversicherung der Ge-
werbetreibenden befinden sich zurzeit zur Begutachtung bei den
Regierungen der einzelnen Bundesstaaten, und es wird
unter der Menge der gegenwärtig im Bundesrat be-
handelten Ausführungsvorschläge gerade auf eine mög-
lichst frühzeitige Herausbringung der Vorschriften für die
Hausgewerbetreibenden Wert gelegt. Die entsprechende
Bundesratsbesetzung wird wahrscheinlich in etwa vier Wochen
stattfinden, so daß die Ausführungsvorschläge noch im
Monat November veröffentlicht werden können.

Ärzte und Krankenkassen. Der in Halle an der
Saale versammelte Beirat des Leipziger Ärzteverbandes
entschied einstimmig, daß nach Ablehnung der Friedens-
vorschläge des deutschen Ärztevereinsbundes und des
Leipziger Verbandes von den Krankenkassenverbänden die
deutsche Ärzteschaft genötigt ist, den ihr aufgewungenen
Kampf mit allen Kräfte durchzuführen. Ein außer-
ordentlicher Ärztekongress wird zum 26. Oktober nach
Berlin berufen werden, um zu der neu geschaffenen
schwierigen Lage Stellung zu nehmen.

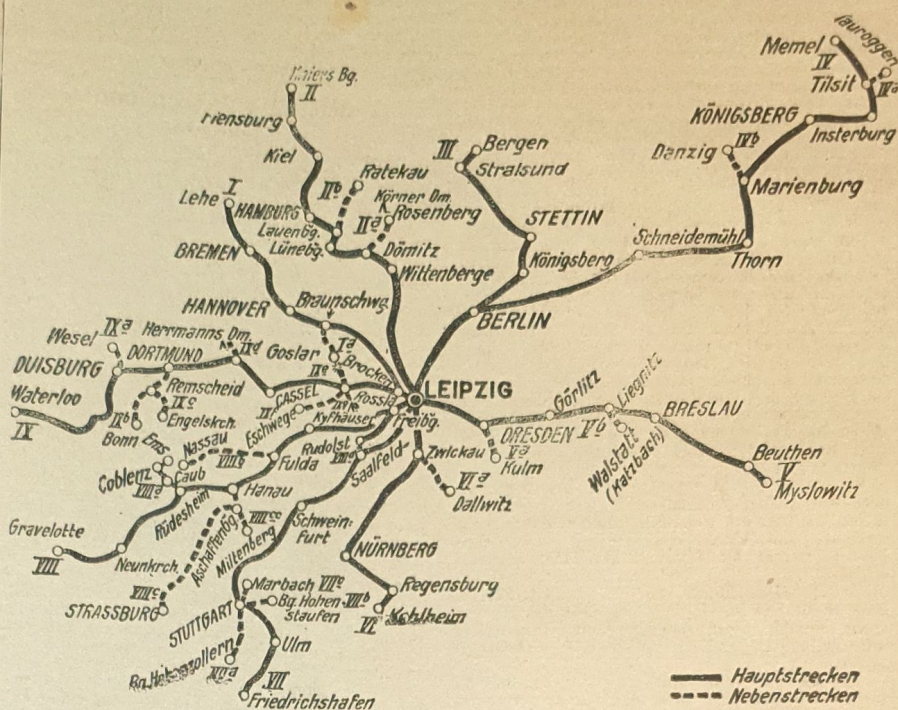
Anpolitischer Tagesbericht.

Leipzig. Die Liste der zur Völkerschlachtden-
kmals-Einweihung in Leipzig weilenden Fürstlichkeiten
ist nunmehr vollständig. Es sind der Deutsche Kaiser,
der König von Sachsen, Kronprinz Georg und die
Prinzessinnen Friedrich, Christian, Ernst Heinrich und
Johann Georg von Sachsen, Großherzog Ferdinand
von Österreich, Großfürst Nikoll Wladimirovitch von

Rußland, Prinz-Regent Ludwig von Bayern, der
König von Württemberg, Prinz Wilhelm von Schweden,
Odenburg, Medlenburg-Schwerin und Mecklenburg-
Strelitz, Prinz Rupprecht von Bayern, Herzog Albrecht
von Württemberg, die Herzöge von Sachsen-Alten-
burg, Sachsen-Coburg-Gotha und Anhalt, Herzog
Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Erbprinz von
Sachsen-Meiningen, die Fürsten zu Waldeck, zur

Madrid. Bei Marcella kam es zwischen zwei
feindlichen Rassen zu einer regelrechten
Schlacht, an der sich insbesondere die Frauen be-
teiligten. Die Weiber gingen mit Messern und
Revolvern aufeinander los. Im Verlauf des
Kampfes wurden zwei Frauen getötet, während
andere schwere Verletzungen davontrugen. Die tele-
graphisch von den Einwohnern des Dorfes Marcella
herbeigerufenen Gendarmen mußte in großer Stärke

Übersichtskarte der Eilbotenläufe zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmals.



Die Einweihung des Völkerschlachtdenkmals am
18. Oktober wird eine lernerische Veranstaltung bringen,
wie sie in Deutschland noch nicht gesehen worden ist. Es
sollen Eilbotenläufe aus allen Teilen des Deutschen
Reiches von vaterländisch denkwürdigen Plätzen aus nach
Leipzig vorgenommen werden. Durch insgesamt 37 835
Läufer soll durch die von Hand zu Hand weitergehenden
Urkunden bezeugt werden, wie ganz Deutschland an dem
festlichen Ereignis teilnimmt. Auf neun Hauptreden, die
in Regensburg, Berlin, Hamburg, Leipzig, Regensburg,
Friedrichshafen, Gravelotte und Waterloo ihren Anfang

nehmen, sollen die Läufer Leipzig erreichen. Durch zahl-
reiche Nebenstrecken erfahren diese Linien noch eine Er-
gänzung, so daß sich die Läufe über ganz Deutschland
erstrecken. Die amerikanischen Postschaften werden von
einem Dampfer bis Lehe-Bremervorstadt und von dort
durch Läufer nach Leipzig befördert. Es werden also
insgesamt 7319,9 Kilometer von den Läufern durchfah-
ren werden.

Leipzig. Die Liste der zur Völkerschlachtden-
kmals-Einweihung in Leipzig weilenden Fürstlichkeiten
ist nunmehr vollständig. Es sind der Deutsche Kaiser,
der König von Sachsen, Kronprinz Georg und die
Prinzessinnen Friedrich, Christian, Ernst Heinrich und
Johann Georg von Sachsen, Großherzog Ferdinand
von Österreich, Großfürst Nikoll Wladimirovitch von

auf dem Kampfsplatz erscheinen, um die Streitenden
auseinanderzubringen.

New York. Auf dem Dampfer „Uranium“ von
der Uranium-Linie, derselben Linie, der der „Vol-
turno“ gehörte, brach auf der Fahrt von New York
nach Rotterdam im Lagerraum Feuer aus. Alle
Versuche, es zu löschen, scheiterten. Der Dampfer fuhr
mit seinen 250 Passagieren nach Halifax, das er glück-
lich erreichte und wo das Feuer gelöscht wurde.
Der Mondampfer „Großer Kurfürst“ mit 105 Ge-
reiteten vom „Volturno“ traf im hiesigen Hafen ein.
Der erste Offizier des „Großen Kurfürst“ tabelt Leipzig
die „Carmania“ und die andern Schiffe, die in der
Nähe der Unglücksstätte weilten.

„Ivan!“ hallte es in unterdrücktem Zorn im Ein-
gange des Waggons.
Der Schaffner mit der Narbe eilte hinaus.
„Sein Rat ist gut!“ murmelte das junge Weib.
„Ich muß ihn befolgen!“

Sie zog den seidenen Nachtgänger wieder in die
Höhle und kehrte auf ihren Sitz zurück. Und so viel
Energie und Selbstbeherrschung besaß das junge
Weib, daß nach wenigen Minuten ihre Brust gleich-
mäßig wie die einer sanft schlafenden sich hob und
senkte und ihre blühenden, leicht geöffneten Lippen
ein Lächeln umspielte, als ob freundliche Traumbilder
die reisende Schlaferin umgalteten.

In der Ferne hoben sich aus der Nacht dunkle
Häusermassen.

Auf der Strecke mehrten sich die Positionslichter.
An die Hauptgleise schlossen sich zwei, vier, sechs
Nebengleise an. Rote, grüne Lichter tauchten auf.

Gellend piffte die Maschine. Die Bremsen zogen
an. Der Train verminderte seinen rasenden Lauf.
Dann ging an dem Coupé des deutschen Feld-
jägers wie ein Schatten eine Mannesgestalt, nun
wieder in den Wag gehüllt vorbei.

Sekundenlang wollte sein forschender Blick auf
dem erleuchteten Abteil —

Dann zuckte es wie der schwache Widerschein
eines Lächelns um den festverschlossenen Mund.

„Nein, so leicht war „Er“ nicht zu fangen!“

Aber bis Petersburg würde er seine Aufmerksamkeit
verbreiten.

Dennoch ging er auf den selbstgewählten Posten
an der einzig geöffneten Wagentür, zu der schellend
einige Passagiere sich mit ihrem Sandgipfel hin-
drängten. Wenige nur stiegen ein. Keiner unge-
müht von dem Herrn im Pelz, der erst wieder das
Kritikbrett erklimmte, als sich der Zug in Bewegung
setzte.

Die sieben Minuten Aufenthalt waren genügend
gewesen, um einen tollkühnen Plan des narbigen
Schaffners zur Ausführung zu bringen.

Er selbst war mit dabei beifällig gewesen, alle
Türen zu schließen. Nur eine war offen, aber vor
dieser trat, der trat in das große Nichts.
Das war die Tür der Plattform des ersten Waggons,
der hinter dem der Lokomotive folgenden Packwagons
lag. Ein Tritt hier hinaus führte zu dem fürchter-
lichsten und tödlichsten Sturz zwischen die Räder hin-
durch auf die Schienen.

Und doch war dies die einzige Tür zur Rettung!
Aber hätte Sjonja sie benutzt, um unter dem
stehenden Auge hervorzutreten — man würde eine
Dame, die auf diese Weise einen Zug verläßt, selbst
nach der dem Bahnsteig abgetretenen Seite zu, sofort
festhalten, unteruchen und der Polizei als Ver-
dächtige übergeben.

Raum hatte sich der Hagere an die einzig ge-
öffnete Tür begeben, als der Schaffner Sjonja
aus dem Coupé Artur Degens hervorrief, ihr Pelz
und Handschuh umwarf und sie durch den Korridor
des Waggons zog.

„Schnell! Nur schnell!“

„Du hast Mut, Sjonja — und doch, jetzt gilt es,
stählerner Nerven zu haben! Bleibst du hier an der
Nachtwand des Packwaggons die schmale eiserne Tritts-
leiter? — Sie führt dort oben zu dem kleinen Ver-
schlag — dem Bremserhäuschen. Diese Bremse hier
ist nicht bebaut, das Häuschen leer! Aber es gilt,
dort oben funkenlang in der Kälte auszu-
harren —“

„Was fragst du lange! Wie komme ich zu der
Leiter? Alles ist verschlossen!“

„Diese Tür nicht. Um Gotteswillen, Sjonja —
ein Fehltritt wirst dich hinunter, die Stufen
sind alatt von Schnee und Eis —“

„Öffne!“ Mit zitternder Hand öffnete der Schaffner
die Tür. Schon schwang sich das junge Weib hinaus.
„Ich muß die Tür schließen! Alle Heiligen be-
hüten dich!“

Die dunkle Gestalt stand auf den schmalen Eisen-
tritten. Dämmriges Licht nur fiel vom Bahnsteig
herüber. Wenn der Zug jetzt anrückte, war sie rettungs-
los verloren!

Aber verloren war sie auch, wenn sie das für
garte Frauenfüße Unerhörte nicht wagte!

Sich festhaltend an dem Eisenstab, der als Ge-
länder diente, zog sie sich Tritt für Tritt empor.
„Noch zwei, noch eine Sekunde laß den Zug halten,
Gott —“ Da trat sie in den offenen Raum
des Bremserhäuschens und halb befinnungslos sank
das junge Weib auf dem Bremserstuhl zusammen —
gerade in dem Moment, als die Räder sich wieder
zu drehen anhuben und in immer wilderem Lauf den
Expres weiterzogen, dem schimmernden Petersburg
entgegen.

Als „Er“ in dem rollenden Zuge wieder zu
seinem Lager schritt, sah er das schöne junge Weib, dem
seine Mahnung galt, nicht mehr in dem Abteil des
Kuriers.

Wieder das unmerkliche Lächeln. Das Bild einer
im Käfig umhertreibenden Maus trat auch vor seine
Seele. Langsam setzte er seinen Weg fort. In keinem
Coupé war sie zu sehen.

Er lächelte nun wirklich.

Gut — sie hat sich vertrieben. In den schmutz-
igen Raum der Wartekasse, wo weiß wohin noch!
In Petersburg würde man sie herauszerren, sie —
und ihren Frang.

Zwei Fliegen schlug er mit einer Klappel

(Fortsetzung folgt.)

Besonders preiswerte Damen-Konfektion



Hut 20.⁵⁰

Kostüm elegant

Jacken-Kostüm aus vorzügl. reinvoll. Diagonal, Jacke auf Seidenjerse, sehr gute Verarbeitung 29.⁵⁰



Hut 14.⁵⁰

Chic

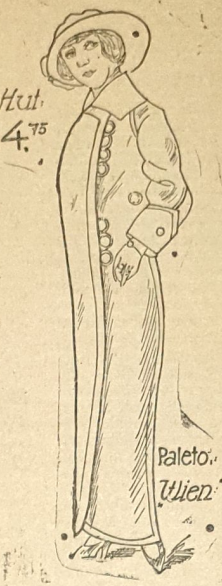
Herbst-Mantel aus gutem Diagonal-Kleischstoff, in aparten Farben vorrätig 19.⁵⁰



Hut 16.⁵⁰

Kostüm Baden

Jacken-Kostüm aus cordartigem Stoff, in braun, blau, grün, sehr feich 44.⁰⁰



Hut 14.⁷⁵

Paletot Wien

Herbst-Mantel sehr beliebte moderne Form, mit farbig. Astrachantragen 28.⁵⁰



Hut 22.⁵⁰

Jacken-Kostüm aus prima Garbstoffen mit imit. Verrianer-Kragen, Jacke auf Reinfelbe 58.⁰⁰

Vorteilhafte Damenhüte



Hut genau wie Zeichnung, Samtform mit voller Federgarnitur 11.⁷⁵



Hut genau wie Zeichnung, Charmeuse-Form mit Fantastiegesteck 15.⁵⁰



Hut genau wie Zeichnung, Form aus Ranne, mit Straußgesteck 18.⁷⁵



Hut genau wie Zeichnung, Toque, riesig feich, aus bestem Samt 19.⁷⁵

Orientaal
2. Stock

Arthur Wertheim, Cassel

Erfrischungs-
raum 2. Stock

Ausverkauf!

Schaarplatten,
Streichbretter,
Stengel
zu Dreijacrs, Weichenborner- und
anderen Pflügen
nur 15 Pfg. per Pfund.
M. J. Spangenthal Ww.

„Weirohit“

sicher wirkendes Mittel geg. Zahn-
schmerzen. Bestens empfohlen von
Frau Ww. Schaub
Neustadt 44.

MBrockmann's ZWERG-MARKE



Diese ausgezeichnete, garantiert reine Futter-
würze regt bei allen Tieren Appetit und
Verdauung ungemein an, daher schnellere
Mast bei größerem Schlachtgewicht.
Überall zu haben.

Man verlange stets „Zwerg-Markte“ und
hüte sich vor Fälschungen. Gilt nur in
Packungen mit nebenstehender Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

Zu Fabrikpreisen zu haben in Spangenberg bei: Chr. Meurer Nachf.;
G. W. Salzmann; M. J. Spangenthal Ww.; Levi Spangenthal, Futtermittel;
Sal. Spangenthal, Kaufmann; in Pflaese bei: Conrad Möller, Kolonialwaren.

Ich praktiziere in
Melsungen, Marktplatz
Montags vormittags 9-1 Uhr,
Donnerstags nachmittags 2-7 Uhr
Z. L. Amt, Denzinger, Cassel

Ständiges Lager in
**ff. Auf- u. Schmiedefohlen,
Union-Brifetts, Melasse.**
B. Hartmann, Expeditur.

Gesangverein „Liedertafel“

Nächsten Montag abends 9 Uhr
Gesangsstunde.
Der Vorstand.

Bergheim.

Zu unserer am Sonntag, den
26. und Montag, den 27. Oktober
stattfindenden

Kirmesfeier

lade freundlichst ein.
Gastwirt Berge.
Früh geschlachtet.

Die heutige Nummer umfasst
6 Seiten.

Dierzu Illustriertes Familienblatt
„Deutschland“ Nr. 41.